

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Verleger: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 56
Druckerei: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 656 / Girokonto: Kreisbankstelle Calw Hauptzweignelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa., Stellengesuche, K. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorzugsweiser Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Abnahmefrist ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 56

Freitag, den 7. März 1941

115. Jahrgang

Der 500. Luftalarm in London

wurde gestern gegeben, dem kurz darauf der 501. folgte

Berlin, 7. März. London erlebte gestern nach amerikanischen Meldungen den 500. Luftalarm, dem kurz darauf der 501. folgte.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Die befohlenen Ziele am 5. März erreicht

Bei einem Einflugversuch in Nordeuropa von 16 Flugzeugen sieben abgeschossen — Insgesamt verlor England vom 27. Februar bis 5. März 23 Flugzeuge bei 15 eigenen Verlusten — Militärische Anlagen in Portsmouth bombardiert, Verhältnisse Angriffsstärke der Luftwaffe im Mittelmeer U-Boot versenkte 3000 BRT.

Berlin, 6. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die in Bulgarien einmarschierenden deutschen Truppen erreichten am 5. März trotz schwieriger Geländeverhältnisse die befohlenen Ziele.

Ein U-Boot hat weitere 3000 BRT. feindlichen Handelschiffsräume versenkt und damit seinen Gesamtverlust auf 27 000 BRT. erhöht.

Im Mittelmeerraum griffen deutsche Kampf- und Sturmfliegerverbände unter Begleitflug durch deutsche Träger den Flugplatz Haifar auf der Insel Malta mit großem Erfolg an. Sie zerstörten Haken und Unterlände und vernichteten mehrere feindliche Flugzeuge am Boden. Jagdflieger schossen im Luftkampf über dem Angriffsraum drei britische Flugzeuge ab.

Nach in Nordafrika griffen deutsche Kampf- und Sturmfliegerverbände einen feindlichen Flugplatz mit guter Wirkung an.

Wüstentruppen griffen militärische Anlagen in Portsmouth und erzielten hierbei Treffer in Kasernen und im Gelände der Staatswerft.

Im der schottischen Ostküste vernichtete ein Kampf- und Sturmfliegerverbände einen britischen Minenleger durch Volkstreff.

Der Versuch des Feindes im Laufe des Tages mit einigen Kampf- und Sturmfliegerverbänden unter Jagdflug nach Nordfrankreich einzuweichen, scheiterte an der entschlossenen Abwehr durch Jagdfliegerverbände und Flakartillerie. Von insgesamt 16 feindlichen Flugzeugen wurden sechs im Luftkampf und eines durch Flakartillerie abgeschossen.

Feindliche Flugzeuge flogen weder bei Tag noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

In der Zeit vom 27. Februar bis 5. März verlor der Feind insgesamt 23 Flugzeuge, davon 16 im Luftkampf, fünf durch Flakartillerie und zwei durch die Kriegsmarine. Außerdem wurde eine Anzahl britischer Flugzeuge am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen 15 eigene Flugzeuge verloren.

Der italienische Wehrmachtsbericht

In Nordafrika intensive Aufklärungsaktivität — Bei Keren feindlicher Einbruchversuch zurückgeschlagen — Bei Anzola auf Malta drei Hurrkanen durch deutsche Flieger abgeschossen, drei weitere Flugzeuge am Boden zerstört

Rom, 6. März. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der griechischen Front nichts von Bedeutung.

Die Luftwaffenoperationen von Kreta sind von unserer Luftwaffe bombardiert worden.

In Nordafrika intensive Aufklärungsaktivität zu Lande und in der Luft. Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps bombardierten am Dienstag einen feindlichen Flugplatz.

In Ostafrika haben wir im Abschnitt von Keren einen Gegenangriff auf feindliche Streitkräfte durchgeführt, die verlor, im Schutze der Nacht in unsere Stellungen einzudringen, und dabei einige Gefangene gemacht.

Der Feind führte Einflüge auf einige Ortschaften in Eritrea durch. Keine Opfer und geringe Schäden.

Verbände des deutschen Fliegerkorps griffen wiederholt feindliche Flugplätze auf Malta an. Flugplatzanlagen, am Boden feindliche Flugzeuge und Artilleriestellungen wurden wirksam mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt. Im Verlauf des Angriffs wurden drei Hurrkanen im Kampf abgeschossen und weitere drei Flugzeuge verschiedener Typen am Boden zerstört.

10 000-BRT.-Rüstschiff versenkt

Bei einem Schlag verlor England fünf Tagerationen Fleisch

Berlin, 6. März. In der zusammenfassenden Verkaufsausschreibung der Wehrmacht am 1. März bekanntgab, wurden 57 Dampfer als beschädigt angegeben. Zum Teil waren

die Beschädigungen so schwerer Art, daß ein Totalverlust anzunehmen war.

Unter diesen Schiffen befand sich auch — wie jetzt bekannt wird — der 10 000 BRT. große, durch seine Kühlanlagen besonders wertvolle englische Dampfer „Anchise“, der mit einer Ladung Gefrierfleisch nach Großbritannien unterwegs war. Dieser große Transporter wurde am 28. Februar — 400 Kilometer westlich Irland — von einem deutschen Fernkampfflugzeug gesteuert. Nachschüsse rissen die Bordwand des Schiffes auf, das infolge von Wassereindringen schwere Schlagseite erhielt.

Aufgefangene SOS-Rufe, mit denen der Dampfer Hilfe herbeiforderte, beschäftigten die Schwere der erlittenen Beschädigungen. Immer wieder wurde der Ruf „Berry urgent“ („Sehr dringend“) vernommen. Kurze Zeit darauf hörten die SOS-Rufe plötzlich auf.

Für die englische Lebensmittelversorgung bedeutet der Ausfall des „Anchises“, der etwa 14 000 Tonnen Gefrierfleisch mit sich führte, einen harten Schlag. Bei den heutigen Rationen braucht England etwa 19 600 Tonnen die Woche, das sind 19,6 Millionen Kilogramm. Somit sind mit dem „Anchises“ fünf Tagerationen Fleisch für Englands Bevölkerung verloren gegangen.

Japanische Truppen an der Kwantung-Küste

Schanghai, 6. März. (Ostasiendienst des DNB.) Japanische Streitkräfte landeten am Montag morgen längs der 400 Kilometer langen Küste der Kwantungprovinz von Wosow bis Fushoh und besetzten fünf größere Hafenplätze. Von den japanischen Operationen überholt, ergaben sich die chinesischen Garnisonen ohne nennenswerten Widerstand. Gleichzeitig verführte die japanische Marine, wie die hiesige Presseabteilung der japanischen Chinesen bekanntgab, die Flotte gegen die Küste der Provinzen Tschelung und Kullen durch ungeschickte Luftangriffe auf Hafenplätze und Bombardierung ihrer Verbindungen mit dem Hinterland.

Nach Bulgarien Jugoslawien?

England rät seinen Staatsangehörigen in Jugoslawien an, die Abreise ins Auge zu fassen

Britische Sabotageakte vereitelt — Generalfeldmarschall List von König Boris empfangen

Belgrad, 7. März. Das britische Konsulat hat den englischen Staatsangehörigen in Jugoslawien angeraten, die Möglichkeit einer Abreise ins Auge zu fassen.

Belgrad, 7. März. Einem britischen Sabotageversuch kam man auf die Spur. Die Mitglieder der Gruppe, die Sabotageakte vorbereitet, wurden verhaftet. Man versuchte Sprengladungen in Schiffe einzuschmuggeln, die dann auf hoher See zur Explosion kommen sollten. Ein Voger von 48 Brand- und Sprengbomben wurde entdeckt. Der Sprengstoff war von englischen Kurieren als Diplomatengepäck getarnt über die Grenze gebracht worden.

Sofia, den 7. März. Generalfeldmarschall List wurde mit einer Offiziersabordnung gestern von König Boris empfangen.

England — Bulgarien

Zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen

Rom, 6. März. Zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen London und Sofia erklärt „Popolo d'Italia“: Churchill und Eden hätten alle Karten ausgespielt, sie hätten alle Intrigen, Druck- und Ueberredungskünste, ja sogar alle Drohungen und verbrecherischen Machenschaften angewandt, um den Konflikt auf dem Balkan auszudehnen. Doch alles sei umsonst gewesen, denn die Antwort Bulgariens habe in seinem Beitritt zum Dreimächtepakt und dem Einmarsch der deutschen Truppen bestanden. Die Völgerei der Aktion der Rache habe England völlig vermisst. Es habe nichts Besseres gefunden, als die diplomatischen Beziehungen abzubrechen, so etwa, wie wenn jemand, der mit einem Tritt gegen die Verlängerung seines Halsstrahles hinausgeworfen werde, noch einmal zurückkehrte und, während er sich den Halsboden säubere, feierlich sage: Ich habe beschloffen, fortzugehen.

Reinfall der britischen Propaganda

Brasilianische Zeitung zum Ergebnis der Volksbefragung in Rumänien

Sao de Janeiro, 6. März. Das Ergebnis der Volksbefragung in Rumänien bezeichnet das Blatt „Gazeta de Noticias“ als den besten Beweis gegen die englische Propaganda, welche die deutschen diplomatischen Siege auf dem Balkan als einen Erfolg der brutalen Gewalt gegen die schwachen Völker ausgab. Die englische Propaganda verführe dies jetzt auch bei Bulgarien, wie sie es seinerzeit gegenüber Antonescu versucht habe. Demgegenüber sei nichts ausdrucksvoller als das Ergebnis der Volksbefragung in Rumänien. Dieses Ergebnis zeige, daß der deutsche Sieg nicht, wie London behauptet, eine Frage von „mehr oder weniger Kanonen“ sei. Das rumänische Volk habe seine Solidarität mit der Politik seiner Regierung im Verhältnis 1000:1 bekräftigt — ein Vertrauensbeweis, wie ihn wenige Staatsmänner erhalten.

Ueber 300 000 BRT. unterschlagen

In einer Woche: verlor England 369 128 BRT. Handelschiffsräume

Berlin, 6. März. Die ganze Welt hat die letzte Rede des Führers gehört, die er zum Parteigründungstag in München gehalten hat. Was der Führer in dieser Rede ausgesprochen hat, daß nämlich innerhalb zwei Tagen 215 000 BRT. britischen Schiffsraumes versenkt worden sind, das sind unumstößliche Tatsachen.

Diese Wahrheit versucht Keuter durch eine am 5. März veröffentlichte Ueberfahrt zu widerlegen, in der behauptet wird, England habe in der Woche, die mit dem 23. Februar endete, 14 Schiffe mit 61 000 BRT. verloren. Hieran knüpft London die Bemerkung, daß hierdurch die Feststellungen des Führers widerlegt würden, Deutschland habe allein in zwei Tagen 215 000 BRT. britischen Schiffsraumes versenkt.

Hierzu wird selbige stellt: In diese Berichtswache fallen der Versenkungslist deutscher U-Boote gegen einen großen englischen Geleitzug im Atlantik und gleichzeitig mehrere erfolgreiche Aktionen deutscher U-Boote und anderer Seestreitkräfte gegen Geleitzüge und einzeln fahrende Schiffe. Der Gesamtverlust dieser für die Engländer vernichtenden Aktionen wurde im Bericht des DNB vom 25. Februar bekanntgegeben.

Dieer umfaßte 215 000 BRT., die sich laut Wehrmachtsbericht vom 25. Februar nach Eingang abschließender Meldungen auf über eine Viertelmillion BRT. versenkten Schiffsraumes erhöht. Außer diesem Schiffsraum wurden im Verlauf der Berichtswache vom 16. bis 23. Februar noch 119 128 BRT. versenkt, so daß die Gesamtzahl des in diesem Zeitabschnitt vom deutschen Oberkommando der Wehrmacht als versenkt gemeldeten Schiffsraumes 334 128 BRT. erreicht. Wir können die englische Methode, durch Lügen Tatsachen zu verschleiern. Diese Methode versingt nicht mehr!

Neuer rumänischer Gesandter in Berlin

Bukarest, 6. März. Der bisherige rumänische Gesandte in Bern, Raoul B. Boffy, wurde zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Berlin ernannt. Von Boffy war vorher Gesandter Rumäniens in Rom.

Südafrika zahlt für England

Sao Sebastian, 6. März. Nachdem der südafrikanische Finanzminister Hofmeyr kürzlich die Erhöhung der südafrikanischen „Verteidigungsausgaben“ um fast ein Drittel im Parlament durchgekehrt hat, kam die allgemeine Erhöhung der britisch-nationalistischen Bevölkerung über diese neue finanzielle Belastung auch im Volksrat zum Ausdruck. Der nationale Abgeordnete Werth sagte im Volksrat die englandhörige Regierungsligue an, daß die Verteidigungskosten der Union jetzt bereits auf 60 Millionen Pfund Sterling gestiegen sind. Das Ergebnis einer solchen verantwortungslosen Politik könne am Ende nur ein stiller Bankrott Südafrikas sein.

Die Kriegskosten werden gerade auf den Teil der südafrikanischen Steuerzahler abgewälzt, der vor allem unter der wirtschaftlichen Notlage des Landes zu leiden hat, dagegen bleiben die britisch-südafrikanischen Minen-Gesellschaften von der harten Mehrbesteuerung verschont. Für das erste Kriegsjahr beliefen sich die Ausgaben für Verteidigungszwecke auf 14 Millionen Pfund Sterling. Daraus wurden dem südafrikanischen Steuerzahler 46 Millionen Pfund Sterling ausgedrückt. Außerdem wurden drei Anleihen von über 20 Millionen Pfund Sterling aufgelegt. Als jedoch die Gebefreudigkeit der südafrikanischen Bevölkerung die britischen Kriegstreiber erheblich enttäuschte, entschloß man sich zu der neuen Erhöhung der Kriegsausgaben auf 60 Millionen.

Englandhilfe-Gesetz vor dem USA.-Senat

Zulageanträge des außenpolitischen Senatsausschusses angenommen

Washington, 6. März. Der Senat begann am Mittwoch nach einer Rede des Republikaners T. V. E. der sich gegen das Englandhilfe-Gesetz aussprach, und kurzen Ausführungen des Republikaners White, der das Gesetz unterstützte, mit der Beratung der Zulageanträge. Der Vorschlag des außenpolitischen Ausschusses, das Englandhilfe-Gesetz auf den 1. Juli 1943 zu begrenzen oder jeden früheren Zeitpunkt, der von der Mehrheit beider Häuser gutgeheißen würde, wurde einstimmig angenommen. Ein ähnlicher Antrag war bereits vom Abgeordnetenhaus angenommen worden, aber der außenpolitische Senatsausschuh brachte einen eigenen Antrag ein, um die Formulierung klarer zu gestalten. Wenn der Senat das Gesetz nicht früher beendet, läuft das Programm danach in zwei Jahren ab. Bis 1. Juli 1940 werde der Präsident jedoch alle Austräge durchführen müssen, die bis 1. Juli 1943 verfallen sind. Unmittelbar

Im Anschluß an die Annahme dieses Antrages nahm der Senat einen weiteren Zufahrtantrag des außenpolitischen Ausschusses an, der fordert, daß sämtliche Zahlungen von Rationen, die USA-Rationen erhalten, dem Schahamt bis 30. Juli 1946 zugeteilt werden müssen.

Besuch Edens in Athen abgeschlossen

BRN Athen, 6. März. Wie hier bekannt wird, ist der offizielle Besuch Edens und des Generals Dill in der griechischen Hauptstadt abgeschlossen. Nach Beendigung der Besprechungen wurde ein inhaltloses Communiqué ausgegeben.

Japans Vorschlag angenommen

Vor der endgültigen Beilegung des Grenzzwischenfalles Tokio, 6. März. Die Informationsabteilung der Regierung veröffentlicht ein gemeinsames Communiqué Japans, Thailands und französisch-Indochinas. Darin wird bekanntgegeben, daß der französische Botschafter dem japanischen Außenminister die Annahme der Hauptpunkte des japanischen Vermittlungsvorschlages mitgeteilt habe. Nähere Einzelheiten über die endgültige Beilegung des Grenzzwischenfalles würden auf dem Verhandlungsweg, wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen, geregelt werden. Da Thailand bekanntlich bereits vor kurzem dem japanischen Vorschlag zustimmte, sei er damit von allen beteiligten Ländern angenommen.

Wengand in Vichy

Besprechungen über die Lage in Syrien

Bern, 6. März. Der Generalbenachmächtigte der französischen Regierung für Afrika und Syrien, General Wengand, ist am Mittwoch unermutet in Vichy eingetroffen. Es kann vermutet werden, daß er mit den Ereignissen der letzten Tage in engstem Zusammenhang steht. Vor allem dürften es die Erwägungen Englands hinsichtlich einer Besetzung Syriens sein, die Wengand eine Prüfungnahme mit der Regierung wünschenswert erscheinen ließen.

Nach einer kurzen Besprechung mit dem Kriegaminister Huntzinger berichtete Wengand dem Marschall Pétain ausführlich. Der Vizepräsident der französischen Regierung, Admiral Darlan, der seit Dienstag in Paris weilte, ist am Donnerstag ebenfalls nach Vichy zurückgekehrt. In Regierungskreisen verläuft, daß die Haltung Frankreichs im Falle eines englischen oder türkischen Übergriffes nach Syrien höchst wahrscheinlich so sein würde, wie es im Falle der englischen Angriffe auf nordafrikanische Schiffsleinheiten und Flottenstützpunkte auch schon gewesen sei. Syrien würde sich, wenn es angegriffen werde, verteidigen.

Frankreich lernt die Engländer kennen

Erbitterung über die Unmenslichkeit des früheren Seeräubers

Genf, 6. März. Wie aus Vichy gemeldet wird, nimmt die französische Presse die Veröffentlichung der letzten Mitteilungen über die Versenkung und Aufbringung französischer Handelschiffe durch britische Kriegsschiffe zum Anlaß, die unmensliche Aus Hungerspolitik Englands gegen die Frauen und Kinder des einstigen Bundesgenossen erneut anzuprangern. In den Monaten Januar und Februar sind fünfzehn französische Handelschiffe, die dringend benötigte Ware für das Mutterland geladen hatten, aufgebracht oder versenkt worden.

Die bekannte französische Wochenzeitung „Ceinture“ fordert unter Hinweis auf diese Handlungswiese, daß die französischen Behörden nun Schluß machen mit dem Treiben jener Engländer an der Côte d'Azur, die selbst noch nach dem Waffenstillstand in Badeorten der französischen Riviera ein Luxusleben führen. Während Churchill die Frauen und Kinder Frankreichs aushungere, führten die Engländer in Golfanlagen und Goldminen im Süden Frankreichs ein paradiesisches Leben.

Die englischen Plutokraten, die die Rückkehr in die Heimat nicht verlohren haben, werden von den französischen Behörden zwar überwacht, lassen sich dadurch aber nicht daran hindern, zusammen mit reichen französischen Juden an der Côte d'Azur, die schon brinnende eine britische Kolonie geworden ist, ein geradezu handhabe Leben zu führen.

Darre dankt seinen Mitarbeitern

BRN Berlin, 6. März. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsbauernführer R. Walther Darre, sprach heute auf einer Arbeitstagung der Hauptabteilung III des Reichsnährstandes, an der neben Reichsobmann Behrens und zahlreichen Vertretern des Reichsernährungsministeriums die Vorsitzenden sämtlicher Hauptvereinigungen der Ernährungswirtschaft und die Leiter der Hauptabteilung III der Landesbauernschaften Großdeutschlands teilnahmen.

Der Minister dankte seinen Mitarbeitern für die seit Kriegsbeginn von ihnen zur Sicherung der Volksernährung geleistete Arbeit. Diese Arbeit sei zwar schwer, aber so erfolgreich gewesen, daß man im deutschen Volk das Funktionieren der Kriegsernährungswirtschaft heute meist als selbstverständlich hinnehme und nicht mehr frage, wie dieser Erfolg erzielt wurde und auf welchen Voraussetzungen er beruhe.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen gab der Minister einen Überblick über die Aufgaben der Zukunft und Richtlinien für die kommende Arbeit. Die Grundzüge der Marktordnung des Reichsnährstandes hätten sich seit 1933 hervorragend bewährt, mit ihnen würden auch die künftigen Aufgaben allen gegenteiligen Hoffnungen Englands zum Trotz gemeistert werden.

Erste Verdunkelung in Newyork. Zum erstenmal in der Geschichte der USA wurde Newyork am Donnerstagnabend verdunkelt. Die Verdunkelung hat 15 Minuten gedauert.

Deserteure in Malaya. Auf Grund von Berichten aus Bangkok erfährt man, daß die Deserteure der indischen Truppen bei den britischen Streitkräften, die infolge der kürzlichen Verstärkung der Verteidigung von Singapur an der Grenze zwischen Malaya und Thailand stationiert sind, in täglich wachsender Anzahl die Grenze nach Thailand überschreiten. Denselben Quellen zufolge sind diese Fälle von Fahnenflucht eine Folge der vielen Gehörlosungsverweigerungen unter den indischen Truppen in Malaya, die von den britischen Offizieren unterdrückt werden.

Wieder zwei britische Frachter mit zusammen über 11 000 BRT verloren. Neunster Marinekreise melden, daß der britische Frachter „Politician“ (7939 BRT), der von Halifax nach England fuhr, bei Kriegooperationen versenkt worden ist. Der kanadische Frachter „Napleccari“ (3388 BRT.) ging gleichfalls auf derselben Route verloren.

Marineminister Alexander gesteht:

Fünf Millionen BRT brit. Handelschiffsraum versenkt

Die amtlichen Meldungen hatten bisher nur die Hälfte zugegeben — Verlorene Havarieverluste der englischen Kriegsschiffe bei Geleitzügen

BRN Berlin, 6. März. Die englischen Kriegsschiffsverluste spielten in der letzten Unterhausrede des Ersten Lords der Admiralität Alexander eine besondere Rolle.

Wie groß die „Havarieverluste“ der englischen Kriegsschiffe bei Geleitzügen gewesen sind, ist unbekannt, denn unter Havarie versteht man Beschädigungen von Schiffen durch Zusammenstöße, Sturm, Auflaufen auf Riffe oder Untiefen. Wenn aber der englische Marineminister unter „Havarieverlusten“ auch die durch feindliche Einwirkungen entstandenen Schiffsverluste mit einbezieht, so steht die Rechnung doch erheblich anders aus. So wurde von Sicherungskreisläufen für Geleitzüge bei einer einzigen Aktion im Mittelmeer der Kreuzer „Southampton“ versenkt, der mit 482 Mann seiner Besatzung unterging, der neue Flugzeugträger „Illustrious“ bei gleichfalls erheblichen Ausfällen an Offizieren und Mannschaften schwer beschädigt, der Zerstörer „Galland“ in Brand geschossen und ein Schlachtschiff der Malaya-Klasse gleichfalls durch Vortreffer beschädigt.

Von deutschen Schnellbooten wurde erst kürzlich der Zerstörer „Ermoor“ aus einem Geleitzug heraus torpediert und versenkt, während bei großen Geleitzugkatastrophen der letzten Monate allein drei Hilfskreuzer von Unterseebooten vernichtet oder von deutschen Kriegsschiffen durch Artilleriefeuer versenkt wurden. Auch bei diesen Hilfskreuzern, worunter sich, wie der Hilfskreuzer „Forster“ mit 16 000 BRT, große Schiffe befinden, entstanden ganz beträchtliche Besatzungsverluste. So gingen mit dem Hilfskreuzer „Jervis Bay“ im November vorigen Jahres 200 Mann unter.

Das Urteil Alexanders ist ein Beweis für die verzweifelte Versorgungswirtschaft. Immerhin rang sich Alexander zu folgenden bemerkenswerten Eingeständnissen über die im Verlauf des Krieges entstandenen Verluste der Handelsflotte durch: „Bis zum Mai 1940 betragen die Verluste an britischen, alliierten und neutralen Schiffen im Durchschnitt 40 000 BRT. Währentlich. In den folgenden Monaten bleiben sie im Durchschnitt ständig etwas unter 30 000 BRT, und im Laufe der letzten 11 Wochen standen sie durchschnittlich auf etwa 51 000 BRT.“

Rechnet man diese wöchentlichen Durchschnittsverluste von Kriegsbeginn an zusammen, so kommt man nach der Rechnung des ersten Lords der britischen Admiralität auf rund fünf Millionen BRT versenkten Handelschiffsraumes. Bis zum Jahresende 1940 hatte die englische Regierung in ihren amtlichen Meldungen stets nur etwas mehr als die Hälfte dieser vom ersten Lord der Admiralität zugegebenen Verluste eingestanden.

Wahrheit gegen Lügen

Amerikanischer Bericht über die schweren Schäden durch die deutschen Luftangriffe — „Schon im November schwerste Zerstörungen“

Stockholm, 6. März. Der Verband amerikanischer Korrespondenten in London hat, wie aus einer United-Press-Meldung hervorgeht, eine Entschlebung angenommen, in der die USA-Journale gerügt werden, die nach ihrer Rückkehr nach Amerika ungenutzte Artikel geschrieben und damit zum Teil vertrauliches Material verraten hätten.

Diese Entschlebung, die bestimmt nicht ohne Einflußnahme der

britischen Regierung erfolgt sein dürfte, ist offenbar zum Teil auf die „peinlichen Indiscretionen“ zurückzuführen, die dem amerikanischen Luftschiffpiloten Leonard Engel durch seine Veröffentlichungen in der amerikanischen Luftfahrt-Zeitschrift „Flying and popular aviation“ nach seiner Rückkehr aus London begeworfen wurden. Er machte über die schweren Schäden, die die deutsche Luftwaffe namentlich der britischen Luftfahrt-Industrie zugefügt hat, so detaillierte Angaben, daß er wegen der Veröffentlichung ihm gegenüber gemachter vertraulicher Mitteilungen von der englischen Presse scharf angegriffen wurde. Engel erklärte in seinem Artikel, der lediglich den Stand etwa im November vorigen Jahres widerspiegeln kann, folgendes:

„Zuverlässige Informationen darüber, welche Ziele Hermann Görings Bomber getroffen haben, sind selbstverständlich knapp, denn im allgemeinen geben die Engländer Verluste an Eigentum oder Leben der Zivilbevölkerung zu, hier folgt jedoch eine Teilliste von Objekten, die von Nazibomben bis zu der Zeit, da diese Listen geschrieben wurden, getroffen worden sind. Es stammt aus vertraulichen Quellen.“

In London ist die 20 Meilen lange Anhäufung von Docks, Anlagen an der Themse, beginnend im Eastend und hinabwärts sich ausdehnend, wiederholt getroffen worden. Diese Docksanlagen sind außerordentlich wichtig, weil die Hälfte des Großbritanniens Einfuhr durch den Londoner Hafen geht und Großbritannien normalerweise drei Viertel der Lebensmittel einführt. Besonders beschädigt sind die East und West India Docks, das berühmte Juxelien der Themse herum. Das Landgebiet zwischen dem Schenken des Hufeisens umfost viele Speicherranlagen und Lebensmittelvorratskammern, von denen die meisten dem Erdboden gleichgemacht worden sind.

Docks in Liverpool, Newcastle, Bristol, Glasgow und Southampton sind alle schwer beschädigt worden. Obgleich die Nazibombenschäden nicht so genau sein konnten wie in Frankreich, weil sie heftigere Abwehr voranden, ist verhältnismäßig wenig Präzision bei den Angriffen auf Docks erforderlich: Sie heben ungeheure Zielgebiete dar.

Unter den Flugzeugabriken, die getroffen worden sind, befinden sich:

die Vickers-Werke in Southampton, wo die Spitfires produziert werden,

Vickers in Weybridge, Heimat der Wellington-Bomber, die Hawker-Werke (Hurricane) in Kingston on Thames, Vrecht in der Umgebung von London,

die Rootes (Schattenfabrik, wo die Blenheim hergestellt werden),

die Bristol Flugzeug- und Maschinenwerke, dicht bei Bristol, die Armstrong-Whitworth-Werke (Whitten-Bomber) in Coventry,

die Rolls-Royce-Motorenfabrik in Derby,

die Short Brothers-Fabrik (viermotorige Flugboote und ein neuer viermotoriger Bomber, Stirling) in Rochester, also in der Nähe von London,

und Handley Page, dicht bei der Hauptstadt.

Das Woolwich-Arsenal, die im Eigentum der Regierung stehende Munitionsfabrik, die größte des Landes, die in der Themse flromadwärts von London liegt, ist ebenfalls beschädigt worden, ebenso zahlreiche Gaswerke und Kraftstationen in der größten Stadt der Welt. Zu all diesem muß hinzugefügt werden die Zerstörung des normalen Lebens der Stadt, die Zerstörung von Konsumgüteranlagen, elektrischen Zuführungen, Wasserrohren usw.

Kleine Nachrichten

Erzbischof Carol nach Portugal geflohen. Wie die spanische Agentur Utra meldet, hat der ehemalige rumänische König Carol mit Madame Lupescu ohne Genehmigung der spanischen Regierung Spanien verlassen und sich auf portugiesisches Gebiet begeben.

Bürgermeister von Schleitstadt. Als Nachfolger von Stadtkommissar Dr. Schmeißer, Bürgermeister von Eberbach a. N., welcher seit 6 Monaten interimistisch die Führung der Stadtverwaltung leitete, ist Dr. Karl Kilber, Magistratsrat der Stadt Frankfurt a. N., ernannt worden. Der neue Bürgermeister ist aus Straßburg gebürtig.

Große Unwetter in Kalifornien. Kalifornien wurde nach Meldungen aus Los Angeles von schweren Unwettern heimgesucht. Gewitterstürme, begleitet von wolkenbruchartigem Regen, verwandelten die Straßen in Flüsse und legten den Verkehr lahm, so daß ganze Städte von der Außenwelt abgeschnitten sind. Besonders schwer wurde Ventura in Südkalifornien getroffen, da in der dortigen Gegend auch noch Erdstöße niedergingen. In einer Ortschaft nördlich von Los Angeles tobte das Unwetter so stark, daß sie von der Polizei geräumt werden mußte. Auch Hollywood hat erheblich gelitten.

Gerichtssaal

Ein Räuber vor dem Sondergericht

Stuttgart. Das Sondergericht verurteilte den 34jährigen Wigen Paul Frenshardt aus Rorbach a. N. wegen schweren Raubdiebstahls und Raubs als Vollschuldig zu der Gesamtsstrafe von acht Jahren Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet. Der Angeklagte ist wegen zahlreicher Eigentums- und Raubdelikte und wegen schweren Raubs sowie mehrfach wegen Heiratshindernisses verurteilt. Im Dezember letzten Jahres saß er in Sinsheim in einem Arbeitslager in Anzug, Mantel und Hut und außerdem seine Erparnisse in Höhe von 600 RM. aus dem von ihm aufgedrohenen Kleiderschrank und verübte das Geld in Stuttgart, wo er Stadtverbot hatte und deshalb unangemeldet bei Dirnen nächtigte, binnen 14 Tagen restlos. Die gestohlenen Kleidungsstücke machte er im Wandelschhaus zu Geld. Kurz vor Weihnachten entließ der Angeklagte dann noch in einer Heilichensanstalt zur Nachtzeit einem angetrunkenen Wehgermeister den Geldbeutel mit rund 40 RM. Inhalt, wobei die Kette brach, während der Wehger die Wiese vorfingelt an der Hofe besichtigt hatte. Am nächsten Tages hatte der Angeklagte das Bech, dem Verabreitet wieder zu begegnen und von ihm erlankt zu werden, wozu nach einer wilden Verfolgungsjagd durch die Straßen keine Hoffnung erfolgte.

Schwarzschlächter vor dem Sondergericht

Tuttlingen. Von dem in Tuttlingen tagenden Sondergericht Tuttingen hatten sich sechs Angeklagte wegen Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung, Vergehen gegen die Verbrauchsregelungsverordnung, Beihilfe zu einem Vergehen gegen die letztere Verordnung und Steuerhinterziehung zu verantworten. Hauptangeklagter war der Landwirt und Metzger Johann Georg Kling aus Tuningen (Kr. Tuttlingen), der im vergangenen Jahr mehrere Schweine und ein Schaf schwarz geschlachtet und das Fleisch ohne Marken an Schwich und Metzger in Schwanningen a. N. zum Teil zu erhöhten Preisen abgesetzt hatte. Obwohl er zum Viehlauf nicht berechtigt war, hat er einem Schwanninger Metzger zwei Rinder und ein Schaf verschafft, wobei er annehmen mußte, daß dieser die Tiere schwarzgeschlachtet werde. Zugleich hat sich Kling der Steuerhinterziehung schuldig gemacht. Das Sondergericht verurteilte Kling zu einem Jahr Gefängnis, 140 RM. Geldstrafe und 500 RM. Wertesof. Ein Metzgermeister in Schwanningen, der sich von Kling hatte verteilen lassen, 300 Kilo Fleisch ohne Marken zu erwerben, um damit ein erhöhtes Fleischkontingent zu erzielen, erhielt drei Monate Gefängnis, 400 RM. Geldstrafe und 130 RM. Wertesof. Ein Metzgermeister in Schwanningen, der einen Monat Gefängnis, 140 RM. Geldstrafe und 80 RM. Wertesof. Wegen die übrigen Angeklagten wurden Geldstrafen von 140 bis 200 RM. und Wertesofstrafen für die Steuerhinterziehung ausgesprochen.



Der S... Ziele;... erst das... 7. März... berstellung... digung d... Bewerber... haben sich... Die NSB... auf dem Ka... ung in Ger... sein!... Opferföhl... au... Das S... NSB für... 16. März... rufschloß... verhand im... lobet der S... 22. SA... nachtsangeh... Schloßen... Kirchenplan... schollen werd... können und... auf verschied... neben Ker... einer Schöbe... Am Sonn... Schloßanlage... Enternung... 1. Schuß 30... kändig, 1 S... Koch einem... die Ehrensch... Der Schloß... Zeit und in... gang. Alle... port zu der... ein Schöbe u... ngen. Die Mär... tes Roman... Dieser heruo... Kogelb. Wul... der Diesber... Ullig dar... nachdem er... amerikanische... horn darge... Dr. Clement... ein erklter... nantes Prof... fornte, wird... hinnehmen... Amerikaner... den In lech... lichen Arbeit... dem ihr gau... halt sie aus... Weg zu ihm... ten Vorläufe... Heimat geis... Was geschie... Siefloch in... Abgeräumt... um mehr als... verbez. Die... Grundstücke... jüdischenle... Wenn betra... werden sie... Wieder zur... Stelle der... wa, so verfi... Sendungen i... Es wird d... felt bei der... in die B... Klein... Wer leht G... men, weert... Föhlstrobef... Das geringst... Schwarzschl... organisiert, d... werden. Die... lrennd der... wird vor all... und der F... Brot und S... nah. Auch d... verhält wer... und Zeitverf... Verbraucher... Mon im leht... lich gräßere... gebadet werd... per Erzeugni... somit er fet... liche Kugung...



Aus Magold und Umgebung

Der Mensch bedarf des Menschen sehr zu seinem großen Ziele; nur in dem Ganzen wirkt er, viel Tropfen geben erst das Meer.

7. März: 1806 Dichter Paul Ernst geboren. — 1936 Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht im Rheinland und Kündigung des Locarno-Vertrages.

Dienstverlegung

Benutzer um die Warte Spielberg, Dekanat Magold, haben sich binnen 3 Wochen beim Ev. Oberkirchenrat zu melden.

2. Opfersonntag am 9. März 1941

Die NSB-Walter werden gebeten, heute pünktlich um 20 Uhr auf dem Rathaus (Sitzungsaal) die Sammelkarten zur Sammlung in Empfang zu nehmen. Jeder Blockleiter muß vertreten sein!

Opferschieben des Deutschen Schützenverbandes an den beiden nächsten Sonntagen in Magold

Das Opferschieben des Deutschen Schützenverbandes im NSB für das Kriegs-WM wird am Sonntag, den 9. und 16. März 1941 in Magold durch den Schützenverein Magold durchgeführt. In diesem Schießen, das vom Deutschen Schützenverband im ganzen Großdeutschen Reich durchgeführt wird, lobt der Schützenverein Magold die Mitglieder der Partei, NS, SA, SS, NSKK, SA-Wehrmannschaften, sowie Wehrmachtangehörige ganz besonders ein.

Geschossen wird übermorgen von 9 bis 19 Uhr beim alten Kinderspiel, wo eine Schießbude erstellt wird und Blumen abgehoben werden können. Den Schützen ist Gelegenheit geboten, ihr Können unter Beweis zu stellen, indem sie abwechselnd auf verschiedene Ziele schießen können (Kuschschießen einer Drennenden Kette, Figurenschießen, Ringschießen und Wälschießen einer Schützenkette).

Am Sonntag, den 16. März von 14 Uhr ab findet auf dem Schützenplatz beim Kurhaus Waldlauf ein Schorschießen statt. Entfernung 50 Meter. Aufschlagort: Weg. freihändig. Einlauf: 1 Schuß 30 Wg., Nachlösen beliebig. Ehrenscherbe: lebend freihändig, 1 Schuß Einlauf: 20 Wg., Nachlösen erfolgt nicht. Nach einem Beschuß von 10 Treffern erhält der beste Schütze die Ehrenscherbe.

Der Schießbudenbetrieb findet am 16. März in der gleichen Zeit und in der gleichen Weise wie am 9. März seinen Fortgang. Alle Volksgenossen werden gebeten, sich an diesem Volkssport zu beteiligen. Die Worte des Führers „Jeder Deutsche ein Schütze und jeder Schütze ein Scharschütze“ muß in Erfüllung gehen.

Konfirmation Magold „Herz ohne Heimat“

Die Märkische-Panorama-Schneider-Südost hat den bekannten Roman „Die beiden Diersberg“ von Renate Uhl verfilmt. Dieser hervorragend besetzte Film läuft in dieser Woche in Magold. Galtan Diersch gilt den vertriebenen, leidenschaftlichen Alexander Diersberg wieder. In ihn verliebt sich die von Anneliese Ullig dargestellte junge Musikstudentin Berena Wieland, nachdem er geflohen noch mit der verwöhnten und kapriziösen amerikanischen Millionärstochter Dina Horster, durch Camilla Heran dargestellt, gestürzt hatte. Der Stiefbruder Alexanders, Dr. Clemens Diersberg, den Albrecht Schoenhals spielt, ein ernster und verantwortungsbewußter Mann, dessen prägnantes Profil das harte Leben und die unermüdete Arbeit, wird von Berena zurückgewiesen und muß den Vorwurf hinnehmen, aus eigenmächtigen Gründen Alexander, dem die Amerikanerin nach Hebersee nachgereist ist, vertrieben zu haben. In letzter Minute findet Alexander den Weg der ehrenvollen Arbeit. Berena ist inzwischen verlassen von dem Mann, dem ihr ganzes Sein gehörte, Mutter geworden. Dr. Diersberg hält sie aus einer zweifelhaften Umgebung, und sie findet den Weg zu ihm, während Alexander erkennen muß, daß seine guten Vorleser zu spät kommen; denn ihr Herz hat nun eine Heimat gefunden.

Was geschieht mit den Feldpostpäckchen mit Uebergewicht?

Wiesch ist die Meinung verbreitet, daß Feldpostpäckchen, die Uebergewicht haben, also die jeweils zugelassene Gewichtsgrenze um mehr als 10 g. überschreiten, an die NSB. abgegeben werden. Diese Ansicht ist irrig. Grundsätzlich sollen Feldpostpäckchen schon bei der Einlieferung zurückgewiesen werden, wenn sie Uebergewicht haben. Wenn beratliche Päckchen trotzdem in den Postkasten gelangen, werden sie, sobald das Uebergewicht festgestellt wird, an den Absender zurückgegeben.

Kein Stückchen Land darf unbenuzt bleiben

Wer jetzt Gelegenheit hat, einmal auf das Land hinauszukommen, merkt, wie überall intensiver die letzten Vorbereitungen zur Frühjahrsaussaat getroffen werden, denn es darf auch nicht das geringste Stückchen Land brach liegen bleiben. Wo sich Schwierigkeiten ergeben, wird schon jetzt die Nachbarschaftshilfe organisiert, denn nur kurze Zeit noch, und das Land muß bestellt werden. Die Bestellung erfolgt nicht etwa wahllos, sondern entsprechend den Erfordernissen unserer Ernährungswirtschaft. So wird vor allem die Brotgetreidebaufläche nicht eingeschränkt und der Getreideanbau noch weiter ausgedehnt, so daß damit Brot und Kartoffeln, unsere Grundnahrungsmittel, gesichert sind. Auch die wirtschafts-eigene Futtergrundlage wird weiter vergrößert, um den Viehbestand und damit die Fleisch- und Fettversorgung zu sichern. Besonders von Interesse für den Verbraucher ist die Tatsache, daß auch der Gemüseanbau, der schon im letzten Jahre vergrößert worden war und zu einer wesentlichen größeren Gemüseversorgung geführt hat, noch weiter ausgedehnt werden soll. Wird so von Seiten der Landwirtschaft alles zur Erzeugungsteigerung getan, so muß auch der Verbraucher, soweit er selbst einen kleinen Garten besitzt, hier die größtmögliche Nutzung erstreben.

Verdunkelungszeiten:

- 7. März: von 19.12 Uhr bis 7.53 Uhr
- 8. März: von 19.13 Uhr bis 7.53 Uhr
- 9. März: von 19.15 Uhr bis 7.51 Uhr

Württemberg sammelte 327 850 Bücher

Als Auf eine Anordnung des Stellvertreters des Führers hat Reichsleiter Alfred Rosenberg am 7. Oktober 1939 zu einer großen Büchersammlung für die Deutsche Wehrmacht aufgerufen, die einen ungeahnten Widerhall und Erfolg fand. Wenn am Abschluß der ersten Büchersammlung Mitte März 1940 im Reich mit einem Gesamtergebnis von über 37 000 Büchern die höchsten Erwartungen übertroffen wurden, so ist das ein Beweis für die Gebetsbereitschaft des deutschen Volkes und die selbstlose Mitarbeit der Politischen Leiter. Auch im Gau Württemberg-Hohenzollern war, wie der Gaubauauftrag für die Durchführung der Bücherspende, Hornikel, mittelt, die „Alfred-Rosenberg-Spende für die Deutsche Wehrmacht“ ein großer Erfolg. Diese erste Büchersammlung, die nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen von der sechsten abgeschlossenen zweiten nahezu erreicht wird, ergab 327 850 Bücher. In den 35 Kreisen haben zusammen 120 Mitarbeiter in 180 Tagen diese Bücher gesichtet und daraus 1267 Büchereien zusammengestellt. Das Ergebnis der einzelnen Kreise ist selbstverständlich bedingt gewesen durch die Bevölkerungsgröße und ihre soziologische Zusammensetzung, sowie durch den allgemeinen Wohlstand der Kreise und die Stellung, die der Buchhandel dort in den letzten Jahrzehnten eingenommen hat. Die hohe kulturpolitische Aufgabe des Buchhandels zeigte sich gerade auch bei der Büchersammlung, sie ist, im ganzen gesehen, erfüllt worden. Einige Beispiele haben durch die Auswahl und den Umfang der Spenden, die eine ausgezeichnete Ergänzung zu den allgemeinen Spenden der Bevölkerung darstellen, in hervorragender Weise zum Gelingen der Aktion beigetragen. Die Büchersammlung in ihrem Endergebnis bedeutet eine Leistung des deutschen Volkes, wie sie von keinem anderen Volk bisher geleistet wurde. Und wenn im Gesamtergebnis der ersten Büchersammlung der Gau Württemberg-Hohenzollern an erster Stelle steht und sich schon jetzt ausweist, daß die sechste abgeschlossene zweite Büchersammlung die erste in vielen Kreisen zahlen- und wertmäßig noch übertrifft, so ist dies ein Beweis, wie sehr es uns gelungen ist, eine wirkliche „Reinigung“ der schwäbischen Partei- und Volksgenossen durchzuführen.

Der Haselstrauch als Frühlingsgrün. Noch ehe unter der wärmenden Frühlingssonne die Birke im Moor erwacht, noch ehe auf den Wiesen die Schlüsselblumen herauskommen und das Märzveilchen seine blauen Augen aufschlägt, grüht uns als einer der ersten Vorbereiter des kommenden Lenzes der Haselstrauch, der an seine Zweige lange gelbe Blütenkätzchen hängt. Dieser Strauch spielt eine im Glauben und Brauchtum unserer Vorfahren eine gewichtige Rolle, was doch der dem Donar geweihte Hasel nicht nur Sinnbild des Frühlings, sondern auch ein Zeichen des Lebens und der Fruchtbarkeit. Haselzweige galten als Schutzmittel gegen Feuer und Blitz.

Altersjubilare

Güttlingen. Heute wird Frau Christine Pauline Bed geb. Fischer, von Stammheim gebürtig, 72. am 18. März Karl B. S. 1. Landwirt, 73. am 24. März Karoline Gindler geb. Fischer, Schuhmachers-Witwe, 72. am 30. G. R. 11. Metzgermeister, 75 Jahre alt. Allen unsere herzlichsten Glückwünsche!

Ebershardt. Frau Anna Marie Weis geb. Hartmann, vollendet heute das 71. Frau Anna Maria Sprenger geb. Hartmann am nächsten Donnerstag das 72. am 19. März Jakob Schmeltz als Landwirt, das 84. und am 27. des Monats Frau Katharine Braun geb. Schnaible das 78. Lebensjahr. Den geliebten Mitbürgern und Mitbürgerinnen die besten Wünsche zum Ehrentage!

Ernte des Todes

Kosfelden. Eine der Ältesten Personen unseres Dorfes, Frau Magdalena Stängle, wurde vom Tode ereilt. Die Beerdigung findet heute — zwei Tage vor Vollendung ihres 79. Lebensjahres — statt.

Meisterprüfung

Beuren. Johann Frey hat die Meisterprüfung im Herrenschneiderverbandwerk vor der Handwerkskammer Stuttgart mit gutem Erfolg abgelegt.

Schüler-Nachmittag

Detkenstrott. Hier hielten die Schüler der Landwirtschaftsschule Calw einen lehrreichen Schüler-Nachmittag ab, zu dem die Einwohnerschaft eingeladen war. U. a. sprach Landesökonomierat F. F. F., der Leiter der Schule.

Todesfall

Rad Viebenzell. Nach kurzer, schwerer Krankheit ist hier im besten Mannesalter der Leiter der „Pension Sus“ (Haus Karmel), Wilhelm Sus, aus dem Leben geschieden. Er war von Geburt Palästina-Deutscher. Seine Vorfahren stammten aus dem württembergischen Schwarzwald. Sus war schon drei Jahre vor Beginn des Weltkrieges in die deutsche Marine eingetreten und hat dann diesem von Anfang an bis zu Ende mitgemacht als Anwärter der Besatzung des Kreuzers „Wolf“. Der Kreuzer „Wolf“ ist ähnlich wie das Kriegsschiff des Grafen Luckner, als deutsches Kaper-Schiff durch alle Meere gefahren. Nach dem Krieg hat sich W. Sus in Viebenzell niedergelassen.

Vorzügliches Ergebnis

Horb. a. N. Mit Feuertreuer haben sich am vergangenen Samstag und Sonntag die Männer der SA. und des NSKK für die Reichsstraßensammlung eingesetzt. Das Ergebnis in der Stadt Horb war die Rekordsumme von 1400 RM.

Letzte Nachrichten

2 887 758 Ja-Stimmen für Antonescu

Bukarest, 6. März. Die vorläufigen endgültigen Ziffern für die rumänische Volksbefragung, die am Mittwochabend abgeschlossen wurde, lauten für das ganze Land: Ja-Stimmen 2 887 758 und 2672 Nein-Stimmen.



Sei bereit, Leere helfen für den Fall der Not — Arbeite mit im Deutschen Roten Kreuz!

Volkskammer Ostima am Ehrenmal

DRK, Berlin, 7. März. Der neuernannte Kaiserlich-Japanische Volkskammer, Generalleutnant Ostima, legte Donnerstag mittig am Ehrenmal einen Kranz nieder.

Deutschlands Bekenntnis zur Kunst im Kriege

München, 7. März. Nach einer Dauer von 31 Wochen hat am 2. März die große deutsche Kunstausstellung 1940 im Hause der Deutschen Kunst ihre Pforten geschlossen. Sie hat in diesen 7 Monaten Hunderttausende kunstfreundlicher Volksgenossen angezogen und alle bisherigen Ausstellungen, auch die des Einweihungsjahres weit überflügelt.

Direktor Kold konnte einen wahrhaft stolzen Ergebnisbericht erstatten. Danach betrug die Zahl der ausstellenden Künstler insgesamt 900 gegenüber 857 im Jahre vorher. Die Zahl der ausgestellten Werke der Malerei, Graphik, Bildhauerei usw. war mit 1397 um 70 Werke höher als im Vorjahr. Bei der Ausstellung, die im Oktober 1939 durchgeführt wurde, kamen 318 Werke zur Neuaufnahme und damit bei den beiden Ausstellungsbauten zusammen 150 Werke mehr als bei der vorausgegangenen Ausstellung.

Die Besucherzahl betrug 663 895. Damit hat sich bei gleicher Ausstellungsfläche die Zahl der Besucher gegenüber dem Vorjahr um 180 000 erhöht. Es wurden insgesamt 1003 Arbeiten verkauft, das sind nahezu zwei Drittel aller ausgestellten Arbeiten, ein ungemein glänzendes Ergebnis für die Kunstwelt, die einen Gesamterlös von 2 227 807 RM. erzielte, das sind 100 000 RM. mehr als im Vorjahr.

Glückwünsche des Reichsinnenministers an den früheren früheren Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes Dr. Bamm

DRK, Berlin, 7. März. Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat dem früheren Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes und langjährigen Vorsitzenden des Reichsgesundheitsrates Dr. Franz Bamm in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der medizinischen Wissenschaft und Forschung zum 60. Geburtstag ein in herzlichsten Worten gehaltenes Glückwunschkreiben zugesandt.

Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk und der Reichsausschuss der deutschen Wirtschaft auf der Reichsmesse Leipzig

DRK, Leipzig, 7. März. Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk und die Mitglieder des Reichsausschusses der deutschen Wirtschaft besuchten am Donnerstag die Reichsmesse Leipzig, wo sie vom Frühlingsfest des Reichsausschusses begrüßt wurden. Graf Schwerin von Krosigk stellte in seinen Dankworten fest, daß die Reichsmesse ein Bild der ungeheuren Kraft des deutschen Volkes und seiner Wirtschaft gebe.

Judische Seeleute ins Gefängnis geworfen. Das englisch-indische Blatt „Tribune“ meldet, daß in Kalkutta 40 indische Seeleute zu je drei Monaten Gefängnis und zu Geldstrafen in Höhe einer Wochenlohn verurteilt wurden, weil sie sich geweigert hatten, mit einem Dampfer von Port Said nach England zu fahren. Infolge der Weigerung der indischen Seeleute mußte der Dampfer nach Bombay zurückkehren, um dort eine neue Mannschaft anzuhuern.

Sport

Deutschland — Schweiz

Das sportliche Ereignis am Sonntag ist der Fußball-Länderspiel gegen die Schweiz in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart. Leider war es nicht möglich, schon vor dem Stuttgarter Kampf mit der für die Märzspiele angefertigten Mannschaft unsere besten Nationalspieler zu beginnen, so daß Reichstrainer Joseph Herberger sich damit begnügen mußte, 14 Spieler auszuwählen und die Aufstellung der deutschen Mannschaft nach einem leichten Vorbereitungstraining in Stuttgart selbst vorzunehmen.

Für den Fußball-Länderspiel Deutschland — Schweiz sind im Vorverkauf schon rund 50 000 Karten abgesetzt. Für die restlichen 10 000 Zuschauer ist es möglich, noch eine Karte an der Tageskasse zu erwerben.

Zwei Punkte Spiele am Samstag. Im Schatten des Fußball-Länderspiel Deutschland — Schweiz werden am Wochenende in Württemberg nur wenig sportliche Veranstaltungen durchgeführt. Die Handball-Bereichsklasse und die 1. Fußballklasse haben völlige Ruhe und im Vordergrund stehen nur zwei Meisterschaftsspiele der Bereichsklasse, die bereits am Samstag durchgeführt werden. Der Tabellenführer W. W. und der Titelverteidiger R. S. erwarten auf eigenen Plätzen zwei Gegner, die an sich nicht so gefährlich erscheinen.

Studenten-Skirennläufer. Im Titaler Wintersportort Rißbüchel wurde der Langlauf gestartet, zu dem 80 Teilnehmer über 18 Kilometer antraten. Alles sah nach der Zeit von 1:39,26 schon den Großer Röhner als Sieger, aber der nach ihm gestartete Freiburger R. K. lief unter etwas besseren Bedingungen drei Sekunden schneller. Der Schwede Erling Sjölle lief 1:33,16 Sek. wurde aber von seinem Landsmann Eder Hjalström mit 1:25,52 noch klar übertroffen, wobei Hjalström nicht weniger als 58 Gegner unterwegs passierte. Erik Stefansson (Schweden) und Helge Staff (Norwegen) belegten die nächsten Plätze im Rennen der Ausländer.

Die württ. Vereins-Turnmannschaft wird am 10. März im Kuppelsaal der Reichsakademie in Berlin zum Vorrundenkampf um die Meisterschaft der Turnbereiche antreten müssen. Gegner der Württemberger sind die Bereiche Berlin-Brandenburg, Sachsen, Schlesien und Ostpreußen.

Die Schuh polier mit **Kavalier**

Württemberg

Das Landjahr 1941

Großer Andrang in unserem Gan

1939 Stuttgart. In diesen Tagen erhalten die Jungen und Mädchen, die vom Württ. Kultministerium für das Landjahr 1941 ausgewählt wurden, ihre Einberufungsmittelung. Die freiwilligen Meldungen waren so zahlreich eingegangen, daß einige hundert Meldungen nicht berücksichtigt werden konnten. Viele schulpflichtigen Jungen und Mädchen mußten auf das Landjahr 1942 verwiesen werden. Zum ersten Male werden in diesem Jahre nicht nur Landjahrwillige aus Städten, sondern auch solche aus Landgemeinden einberufen. Die Jungen aus Dörfern des Kreises Biberach werden zum Beispiel Land und Leute aus dem Birsbrunnwald, wo sich eines der württembergischen Lager befindet, kennen lernen. Das Lager wird sie vorführen für spätere Unterführeraufgaben in ihrem Heimatdorf.

Das Landjahr beginnt in diesem Jahre am 18. April und dauert bis 1. Dezember 1941. Trotz des Krieges werden es in Württemberg in diesem Jahre 12 Landjahrträger mit einer durchschnittlichen Belegschaftsstärke von 50 bis 60 Landjahrwilligen sein. Die Bauern warten mehr denn je auf die fleißigen Hände der Württembergischen; halbtätig werden die Landjahrwilligen voll stolz und Bereitschaft den Bauern und Bäuerinnen helfen. Die übrige Zeit gehört der Lebenserziehung, der nationalpolitischen Schulung, der Werkarbeit und bei den Mädchen besonders der Hauswirtschaft. Während der Erntezeiten ist der Einsatz bei den Bauern ganzjährig, ohne daß die Bauern zu einem Entgeld verpflichtet wären. Die eigentlichen Landjahrstellen tragen der Staat und die Städte.

Stuttgart. (Ehrungen.) Ministerpräsident und Kultminister Weydenhafer sprach in einem handschriftlichen Württ. Ministerialbescheid Dr. Karl Grund zu seinem 70. Geburtstag die besten Glückwünsche und seinen Dank aus. Die Deutsche Brudervereinigung verlieh dem Jubilar die Brudervergoldene. Der Württ. Bruderverband ehrte seinen Gründer in einer Feierstunde, in der der Vorsitzende, Professor Eisenmann-Stuttgart, und Universitätsprofessor Dr. Rapp-Tübingen die Persönlichkeit und das Wirken des verdienstvollen Mitglieds würdigten.

Nach Berlin berufen. Der ord. Professor für Materialprüfung und Werkstoffkunde der Technischen Hochschule Stuttgart, Dr.-Ing. Erich Siebel, wurde zum Präsidenten des Staatlichen Materialprüfungsamts in Berlin-Dahlem ernannt.

Schüsse gegen eine Frau. In den Morgenstunden des 6. März hat ein von seiner Frau getrennt lebender 52 Jahre alter Mann auf der Straße in Stuttgart-Hohen seiner Frau aufgefauert und auf diese aus Haß und Rache zwei Schüsse abgegeben. Die Frau wurde schwer, aber anscheinend nicht lebensgefährlich verletzt. Der Täter hat sich unmittelbar nach der Tat einen Kopfschlag beigebracht, der aber nicht tödlich wirkte.

Neues Erholungsheim. Das Sanatorium Hochberg ist an das Erholungsheim Hotel am Berg übergegangen und wird als „Haus Hochberg“ als internes Erholungsheim der Fachgruppe Nahrungs- und Genussmittel des Einzelhandels weitergeführt.

Oberndorf. (Mädchen überfahren.) Auf der Schramberger Straße bei am Mittwochabend ein achtjähriges Mädchen plötzlich in die Fahrbahn eines Omnibusses. Obwohl der Lenker hart bremste, konnte er das Fahrzeug nicht mehr rechtzeitig zum Halten bringen, und der Wagen ging über den Kopf des unglücklichen Kindes; es war auf der Stelle tot.

Nauensburg. (Tödl. Verlekt.) Wo der 66 Jahre alte kältliche Arbeiter Xaver Bertram in den Anlagen mit Kühltür-

men abgejagter Kette beschäftigt war, wurde er von einem herabfallenden Ast so schwer am Kopf getroffen, daß er einen Schädelbruch erlitt. Kurz darauf erlag Bertram seiner Verletzung.

Nauensburg. (Der nächste mal Sicherungsverwahrung.) Der 54 Jahre alte, aus Gebräuhofen (Kreis Wangen) gebürtige und zuletzt in Tepsenhardt (Kreis Ueberlingen) beschäftigt gewesene Peter Speckle hatte vor einer Wirtshaus in Aulendorf ein Fahrrad gestohlen. Wegen dieses Fahrraddiebstahls verurteilte die Strafkammer Nauensburg Speckle, der bereits einmal vorbestraft ist, zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus.

Friedrichshafen. (Räuber festgenommen.) Ein junger Mann aus Saarbrücken, der von der dortigen Polizei wegen Raubes gefaßt wurde, konnte hier festgenommen werden. Der Verdächtige hatte einen Mann überfallen und ihm 600 RM. geraubt.

Murr, Kr. Ludwigsburg. (Storch eingetroffen.) Vater Storch traf von seiner Reise nach dem Süden hier wieder ein und bezog sofort sein Nest auf dem Kirchenbach. Das Eintreffen des „hohen“ Gastes wurde von jung und alt freudig begrüßt.

Maulbronn. (Kloster als Filmmulisse.) Der Tobis-Film „Mein Leben für Irland“, der in Maulbronn gedreht wurde, ist jetzt in Berlin mit großem Erfolg uraufgeführt worden. In Maulbronn selbst wurde er in einer Sonderausführung gezeigt, weil der größte Teil der Außen- und Innenaufnahmen in der schönen und am besten erhaltenen Klosteranlage Deutschlands, in der von Maulbronn gedreht wurde. Alle Entwicklungsstufen vom frühromantischen bis zum spätgotischen Stil, die in den Klosteranlagen Maulbronn an einzigartigen Werken abgelesen werden können, kommen auch in den Aufnahmen des Films „Mein Leben für Irland“ besonders zur Geltung.

Fürzheim. (Trauerfeier.) In Anwesenheit von Kreisleiter Knob, des Beauftragten der NSDAP, für den Stadtkreis Fürzheim, fand im kleinen Rathausaal eine Trauerfeier des Gemeinderats statt. Bürgermeister Mohrenstein und Kreisleiter Knob würdigten in herzlichen Nachrufen die Verdienste des verstorbenen Oberbürgermeisters Kürz. Die Beigeordneten und Ratsherren ehrten den Verstorbenen, der ihnen Vetter ansetzte Stadt, vor allem auch Kamerad und Mitstreiter im Kampfe um das nationalsozialistische Deutschland war, durch stummes Gedenken. In der Trauerfeier wurde auch das Andenken des verstorbenen Ehrenbürgers der Stadt Fürzheim, Altkabattr Alfons Kern, geacht. Oberbürgermeister Kürz wurde in einem Ehrengrab der Stadt beigesetzt. Die Trauerfeier fand am Donnerstag auf dem Hauptfriedhof statt. Bis zur Beisetzung wurde der Oberbürgermeister an der Stätte seines Wirkens, im Lichthof des Rathauses, öffentlich aufgebahrt.

Offenburg. (Von der Bühne zur Bühne.) Willi Büchle, gebürtig von Offenburg, ehemals Bühnenleiter, dann Konduktor, mit einer schönen Bühnenbegabung, fiel bei Kameradschaftsfestungen der SA auf. Er ließ sich in Darmstadt zum Kameradsänger ausbilden. Nachdem er zunächst in Göttingen und Würzburg engagiert worden war, hat er nunmehr einen dreijährigen Vertrag mit dem Opernhaus Nürnberg abgeschlossen.

Waldbühl. (Fahrrad ohne Eigentümer aufgefunden.) In der Nähe der Spinnerei Tiefenheim wurde an der Straße über den Schilddach ein Fahrrad aufgefunden. Der Fahrer des Fahrrades, der ledige Konrad Schäfer von Wirkingen, ist vermutlich in den Schilddach gefallen und vom Wasser in die Ab getrieben worden. Trotz eingehender Suche konnte der Verunglückte noch nicht geborgen werden.

Ellenbach (Schw.) (Ein 90jähriger.) Der älteste Einwohner, der Uhrmacher und Altveteran Roman Jäggle, konnte noch sehr rüßig das 90. Lebensjahr vollenden.

Handel und Verlebe

Deutsch-französischer Zellwollring. Der Interessentenkreis des Deutschen Zellwoll-Rings ist in Verfolg der Zusammenarbeit zwischen der französischen und der deutschen Kunstseideindustrie auf das Kunstseidegebiet ausgedehnt worden. Die 19 französischen Kunstseidefabriken, die jetzt dem Deutschen Zellwoll-Ring - ihren Aufgaben in dem gemeinsamen Verkauf und der Werbung für die Produktion befreit, unter Wahrung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit der einzelnen Mitgliedswerke - interessierenmäßig angegliedert wurden, sind nicht so wie die deutschen Werke dem letzten Gebiet einer Interessengemeinschaft für sich gebildet. Eine kapitalmäßige Verflechtung zwischen den interessierten verbundenen französischen Fabriken und den deutschen Werken besteht nicht.

Starke Beschädigung der Kölner Frühjahrsmesse. Industrie, Großhandel und Handwerk treffen bereits jetzt ihre Vorbereitungen zur Beteiligung an der bevorstehenden Kölner Frühjahrsmesse 1941 vom 30. März bis 1. April. Auch die württembergische Wirtschaft wird ein nicht unbedeutendes Kontingent an Ausstellern schicken. Ebenso beteiligt sich das Handwerk mit zahlreichen Branchen. Einen besonderen Rahmen bietet wieder die Textilmesse, die von Württemberg Textilkultur verhältnismäßig stark besucht wird. In den Abteilungen des Auslands sind Holland und Belgien offiziell vertreten. Auch die südeuropäischen Länder nehmen an der Messe teil.

Bei der Volksbank Balingen steigerte sich die Gesamtsumme der Spareinlagen um 0,70 auf 3,14 Millionen RM. Die Umsätze gingen um etwa 10 Millionen RM. auf rund 61 Millionen RM. zurück. Die Bilanzsumme liegt um 28 Prozent auf 5,61 Millionen RM. Was dem Reingewinn von 27 441 RM. werden verbleibenden Rückstellungen dotiert. Die Geschäftstätigkeiten werden mit 5 Prozent verjüngt.

Bei der Genossenschaftsbank Tübingen, die jetzt als GmbH firmiert, liegt die Bilanzsumme von 315 000 auf 641 000 RM. Der Gesamtumsatz ist um 14 Prozent auf 27,5 Millionen RM. zurückgegangen. Der Bilanzmäßig ausgewiesene Gewinn beträgt 1402 RM. Die Geschäftsanteile werden mit 4,5 Prozent verjüngt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 6. März

Preise für ½ Kilogramm Lebendgewicht in Pfg.:
 Ochsen: a) 43,5-45,5, b) 41;
 Bullen: a) 41-43,5, b) 37,5-39,5, c) 34,5; d) 21;
 Kühe: a) 42-43,5, b) 35,5-39,5, c) 25-33,5, d) 15-24;
 Färsen: a) 41,5-44,5, b) 39,5-40,5, c) 30-34;
 Kälber: a) 59, b) 57-59, c) 47-50, d) 32-40;
 Schweine: a) und b) 57, 52) 56, c) 54, d) 51, e) 41, f) 37.

Marktverlauf: alles zugewandt, Lamm, Hammel und Schaf nicht notiert.

Stuttgarter Großhandelpreise für Fleisch und Fettwaren vom 6. März: Ochsenfleisch 1. 80, 2. 69; Bullenfleisch 1. 77; Kuhfleisch 1. 77, 2. 65, 3. 54; Färsenfleisch 1. 77-80; Kalbfleisch ohne Fell 1. 97, 2. 80; Kalbfleisch im Fell 1. 92-94, 2. 77; Schweinefleisch 1. 76. Marktverlauf: alles lebhaft, Hammelfleisch nicht notiert.

Biberacher Vieh- und Schweinemarkt. Zufuhr: 4 Ferkel, 11 Ochsen, 3 Kühe, 29 Kälber, 41 Stiel Jungvieh, 2 Kälber, 2 Mutter Schweine, 22 Milchschweine, 22 Käfer. Preise für Ferkel 200 bis 350, Ochsen 450-620, Kühe 450-620, Kälber 520-600, Jungvieh 150-310, Mutter Schweine 200-215, Milchschweine 10 bis 45, Käufer 55-80 RM. das Stüd.

Geistliche: Johs. Rath, 77 Jahre, Unterwalden; Egidius Jäger, geb. Frid, 78 Jahre, Lombach; Andreas Ulrich, 52 Jahre, Ailingen; Katharina Sindlinger geb. Riettmüller, 70 Jahre, Rapp; Luise Schaffler, Witw. Dertens (Hotel Waldhorn).

Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Joh. Karl Zaiser, zugl. Verlagsleiter, vormalig. Schriftleiter: Felix Schöna, Nagold, Tel. 18. Vertriebs- u. Abh.:

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Amliche Bekanntmachung

Feldbereinigung III Gütlingen (Abt. A)

Die Schlusstagfahrt für die Feldbereinigung III Gütlingen (Abt. A), umfassend die Gewände „Forst, Forstweg, Pfannenstiel, Galdenberg, Vorderer und Hinterer Halde, Fronholz, Leichenberg und Woriental“ findet am Montag, 24. 3. 1941, vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Gütlingen statt.

Hierzu werden sämtliche beteiligten Grundeigentümer bzw. deren Vertreter, berechnigte Dritte (Art. 52 des Feldbereinigungs-Gesetzes) sowie die Grundeigentümer, die bei dem Unternehmen zwar nicht i. S. des Gesetzes (Art. 4 und 5 Feldbereinigungs-Gesetzes) beteiligt sind, deren Verhältnisse aber in irgend einer Weise geändert werden sollen, eingeladen.

Auf der Tagfahrt, bei der der Zuteilungsplan von der Vollzugskommission erläutert wird, können Einwendungen jeder Art, ausgenommen solche, welche gegen die Beteiligung oder Nichtbeteiligung zum Unternehmen und die Feststellung der Grenze der Bereinigungsfläche oder gegen die Höhe und den Wert der eingeworfenen Fläche gerichtet sind, vorgebracht werden. Spätere Einwendungen sind ausgeschlossen.

Der Zuteilungsplan samt Tabellen und Akten wird auf dem Rathaus in Gütlingen 2 Wochen lang zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Calw, den 5. März 1941. Der Landrat.

Die neuen Modenalben

für Frühjahr/Sommer 1941 sind eingetroffen bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Junges Ehepaar sucht per sofort ein gut möbliertes

Doppel-Zimmer

in guter Lage.

Angebote unter Nr. 280 an den „Gesellschafter“ erbeten.

Eine Heimatzeitung

im wahren Sinne des Wortes ist der „Gesellschafter“. Über die drücklichen Begebenheiten von Stadt und Land berichtet er vermöge seiner prompten Berichterstattung am schnellsten. Wer seine Heimat liebt und schätzt, muß den „Gesellschafter“ lesen

NSG. Kraft durch Freude

Wir bringen am Sonntag, den 9. März nach Nagold (Traubensaal) den weltberühmten

KUBAN-Kosakenchor

Bei dem Konzert spielt ein 15 Mann starkes

Balalaikaorchester

Ein großes musikalisches Erlebnis wird es für alle Besucher werden.

Eintritt numerierter Platz 1.60 unnumerierter „ 1.-

Besorgen Sie sich sofort Karten im Vorverkauf Drogerie Letsche, Nagold

Beginn pünktlich 15 Uhr

Wehrmachtsangehörige erhalten Freikarten nur bei der Ortskommandantur.

Tonfilm-Theater Nagold

Freitag 20 Uhr
 Samstag 20, Sonntag 14, 16.30, 20 Uhr
 Montag 20 Uhr

Herz ohne Heimat

Glück und Leid, seltsame Hoffnungen und bittere Enttäuschungen - alle Höhen und Tiefen menschlichen Erlebens erfährt hier eine junge, schöne Frau, ehe ihr Herz seine Heimat findet. Ein Schicksal, lebensnah und doch nicht alltäglich, ein Erlebnis, durchfühlt und durchdacht - das sind die Hauptfaktoren dieses Films.

Hauptdarsteller: Albrecht Schoenhals, Anneliese Uhlig, Camilla Horn, Gustav Diehl und viele andere.

Wochenplan, Beiprogramm

Der Weg des Siegers

Für Jugendliche verboten!

Montag 18 Uhr Sondervorführung für Jugendl.

HÜHNERRAUCEN und HORNHAUT entfernt sicher

DIE ROTE TINKTUR

Nagold: Drogerie Letsche, Wildberg: Apotheke, Altensteig: Apotheke

Knochen-Beeren

„immer jünger“ machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des rein unverfälschten Knochen in leicht löslicher, vorzuziehender Form.

hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Allergische Reaktionen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- und geruchlos, Monatspackung 1.-

Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Drogerie Willy Letsche Wildberg; Apotheker Bayerlein

Einen sehr gut erhaltenen

Kinderwagen

hat zu verkaufen.

Wer sagt die Geschäftst. d. V.

DRUCKEREI Zaiser

Nagold Fernruf 429

wir drücken sauber und liefern köstlich!

Was ist denn mit Ihnen los?

Erkältet bei diesem Wetter? Dem Kopfen Sie sich sofort eine Flasche rüsta-Glycin. Das bringt schnell Hilfe und wohltuende Linderung bei Husten, Halsschmerzen, Verschleimung usw. FL. AM. Drogerie Letsche.

Seit 25 Jahren

Bei Hautschäden

Leupin-Crem

Das vorzügliche Kosmetikum in Drogeriewaren

Drogerie Letsche, Bahnhöfstr.

Suche auf Ostern

Bäcker-Lehrling

Bäckerei D. Wohlfeiler

Fürzheim, Gr. Gerbestr. 14

3 Zimmer-Wohnung

möglichst mit Bad und WC. 1. April od. später gef. Angebote unter Nr. 279 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Musikalien

in reicher Auswahl:

Marsch-Alben
 Walzer- und Tanz-Alben
 Lieder-Sammlungen
 Klassische Musik
 Einzelnoten

stets vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold

Sofia

Der Mittelpunkt Bulgariens

Sofia ist eine durch und durch moderne Stadt; das hängt mit ihrem schnellen Wachstum zusammen. Vor einem Menschenalter, als die türkische Herrschaft über Bulgarien ihr Ende nahm, wohnten etwa 15.000 Kleinbürger in Sofia; heute wohnen über 300.000 Großstädter dort, und sie sind alle sehr stolz auf die großen Häuser, die breiten Straßen, die schönen Plätze und den lebhaften Verkehr. Sie kommen sich auch allesamt wie Eroberer vor, weil die Eltern noch karglich in den kleinen Dörfern der ostbulgarischen Senke oder in den noch kleineren Dörfern der nordbulgarischen Ebene gewohnt haben und weil sie es trotzdem fertig brachten, in Sofia lebsthaft zu werden. Sie wären gewiß gerne auf ihrer Scholle geblieben, aber die Keder in Bulgarien sind klein und die Familien sind groß, und da blies für manchen Nachkömmling nichts anderes übrig, als sein Bündel zu schnüren und in die Stadt zu gehen.

Sofia wächst in die Breite. Es wird viel gebaut; der Bedarf an Ziegeln, an Mörtele, an Zement ist groß. Trotzdem schießen die Häuser nicht wie Pilze aus der Erde wie beispielsweise in Warschau, sondern es wird mit einer betonten Bedächtigkeit gearbeitet; mit haltbarem Material und mit diesen soliden Mauern. Man spürt sofort den Bauwillen, der in langen Zeiträumen denkt.

Dieser gleiche beständige Charakter wird auch sonst in Sofia auf Schritt und Tritt bemerkbar. Man sieht, daß die Bewohner noch stark mit dem flachen Lande verzwirbelt sind. Das gibt ihnen die sichere Ruhe, die sich auch in der Arbeit äußert. Dabei ist das ganze Volk von einem zähen Willen zum Aufstieg und von einem ebenso zähen Widerstandskraft befeuert. Es ist kein Zufall, daß in Sofia und in ganz Bulgarien der höchste Feiertag des Jahres den Weidern April und Methodi gewidmet ist; diese beiden haben das bulgarische Alphabet geschaffen und damit dem Volke das größte Bildungsmittel in die Hand gegeben. Wer an einem Abend, so zwischen 6 und 7 Uhr, durch die Hauptstraßen von Sofia wandert, der kann fast glauben, daß er in einer deutschen Universitätsstadt von einst ist. Studenten, Studentinnen, Mittelschüler aller Art, jeder und jede mit bunten Mützen und Uniformen, beherrschen absolut das Bild. Die Zahl der Studenten ist groß, sogar erstaunlich groß für dies kleine Land. In den Hochschulen wird mit Ehrgeiz und Eifer studiert. Die Familien legen ihren Stolz darin, einen Sohn oder eine Tochter auf die hohe Schule zu schicken; das Leben dabei wird zwar noch etwas schwerer, aber das Studium ist billig in Bulgarien, und so wird es meistens möglich, das Geld aufzubringen, bis der Junge oder das Mädchen die Lehrjahre beendet hat und selbst sein Brot verdienen kann.

In Sofia steht die Alexander-Newski-Kathedrale; sie ist das größte Gotteshaus der orthodoxen Kirche auf der ganzen Balkanhalbinsel, und darauf sind die Bulgaren besonders stolz. Die Universitätsgebäude in Sofia sind weitläufig und großzügig angelegt. Unter den zahlreichen höheren Schulen ist auch ein deutsches Realgymnasium, das ständig etwa 1000 Schüler hat. Eine wertvolle bulgarische Nationalbibliothek, eine umfangreiche Universitätsbibliothek, ein von dem deutschen Meister Dullor erbautes Nationaltheater, ein Nationalmuseum mit prachtvollen völkerverkundlichen und naturwissenschaftlichen Sammlungen, zoologische und botanische Gärten und viele öffentliche Bauwerke von gutem europäischem Format legen Zeugnis dafür ab, daß Sofia bewußt zum politischen und kulturellen Mittelpunkt des Landes gemacht worden ist.

Die bulgarische Hauptstadt steht auf historischem Boden. Der Kaiser Trajan legte hier bei dem Ort Sardica, der seinen Namen von dem uralten Bergvolk der Sarden herleitete, eine römische Kolonie an. Unter Kaiser Aurelian wurde Ulpia Sardica zur Hauptstadt der Provinz Dakien erhoben. Im 5. Jahrhundert stürzten die Hunnen über den Balkan und zerstörten Sardica bis auf den Grund. Eine neue Stadt wuchs auf; vier Jahrhunderte später kamen die Bulgaren als Eroberer ins Land und setzten sich in Sofia fest. Ein halbes Jahrtausend verging, dann begann auf lange Zeit die Herrschaft der Türken. Unruhen und Kriege drückten über Sofia hinweg; zur Zeit der Kreuzzüge ludte der König Wladislaus von Polen und Ungarn die Stadt heim und brannte sie nieder. Abermals gingen die Bauern ans Werk; klein und unbeachtet strichte Sofia sein Leben, bis dann im Jahre 1878 mit der Gründung eines selbständigen bulgarischen Staates der Aufschwung begann, der aus Sofia eine Großstadt gemacht hat. Die Reste der alten orientalistisch gefärbten Kleinstadt Sofia sind durch die planvolle Anlage der neuen Straßenzüge völlig überdeckt.

Sofia, das bei der politischen Neuordnung unseres Kontinents eine bedeutende Rolle zu übernehmen hat, war wegen seiner Lage im Welten Bulgariens schon seit der Jahrhundertwende der

naturgegebene südöstliche Vorposten Europas. Die Stadt, die geographisch außerordentlich günstig in einem Talbecken zwischen dem nördlichen Etropol-Balkan und dem südlichen Witoshka-Gebirge liegt, ist durch das Isker-Tal unmittelbar mit der Donau und auf dem Wege über die Stadt Pernik mit dem südlichen Strumitsa-Tal verbunden, so daß von Sofia aus alle Balkanlandschaften leicht zu erreichen sind.

Bilder aus Bulgarien

Kulturelle Erinnerungen an eine Bulgariereise

NSA Das ganze Leben in Bulgarien, das Gesicht des Landes, sein Denken und seine geistige Haltung sind keineswegs romantisch-verträumt und erst recht nicht verträumt, veraltet, verschlafen oder fremdartig, wie mancher, der das Land nie sah, annehmen möchte. In der Erinnerung und in der Wirklichkeit wird Bulgarien glänzend repräsentiert durch seine Soldaten, Studenten und Bauern. Mit Deutschland fühlen sie sich alle verbunden; die Soldaten in den braunen Uniformen, die Schulter an Schulter mit den Feldgrauen für gemeinsame Ziele kämpften und bluteten, die Jünger der Wissenschaften, deren Vorbilder und Lehrer an deutschen Hochschulen studierten, und die Bauern überall im Land, deren harter und geschäpfter Wirtschaftspartner das Deutsche Reich ist, das ihrer Mühe auf Acker und Feld Lohn sichert. Die Beachtung und ehrliche Bewunderung, die der Gast diesem nationalen Mythos schenkt, ist anderer Art als die Betrachtung orientalistischer Fragmente am Rande Europas.

„Sie kämpfen, sie sterben, sie leben!“ lautet die Inschrift des Denkmals auf dem deutschen Heldenfriedhof in Sofia. Sie leben — nicht nur in der Erinnerung und im stolzen Gedanken der Heimat, die Tat und Opfer ihrer Söhne auf den Kriegsschauplätzen fern der Heimat nicht vergessen hat, sondern auch in den Herzen der Bulgaren, deren geachtete und geliebte Kameraden sie waren. Sie leben auch in der neu besiegelten Freundschaft zwischen dem Reich der 90 Millionen und dem aufstrebenden Volk der 7 Millionen, das Kämpfergeist und Soldatenmut besonders zu schätzen weiß und selbst in tapferen Taten bewiesen hat.

Gerade auf dem Lande, auf den Bauernhöfen, wo in aller Welt die Erinnerung ihren besonderen Ehrenplatz hat, ist jeder Deutsche ein Kamerad im Gedächtnis an den Feldgrauen, dessen Namen nicht vergessen ist, und dessen Bild nicht in Worten beim Klimowitz, sondern in ehrlichen, dauerhaften Gefühlen beheimatet ist. Von zwölf Bulgaren aber leben zehn im Dorf, auf ihrem Acker. Wenn dies aussieht, als ob der Soldat der Volksgemeinschaft des Krieges angehöre der Reinen, Strömungen und Propagandawellen, die von den Westmächten nicht dem Bulgaren zuliebe in die Stadt gestossen wurden, vergessen haben könnte, so wird diese Auffassung durch ein persönliches Erlebnis, das in anderer Wendung fast jedem begegnet, korrigiert:

Unter dem Denkmal des Zarenbesetzers Alexander im Mittelpunkt der Stadt, das dem Gedanken der nationalen Freiheit widmet, werden wir von einem Postanten angesprochen. Er hat an dem Parteibildchen die Deutschen erkannt und fragt, ob einer von uns vielleicht aus Osttula käme. Wir hätten es gerne bejaht, aber die Stadt der Auslandsdeutschen war zwischen unserer kleinen Gemeinschaft nicht vertreten. Auch der Bulgare dauert es. Er hätte gern die persönliche Anschrift von Gulete Ruzar von uns erfahren. Von Gulete Ruzar? Ja, er war sein Kriegsgast Kamerad und er wollte ihm gern ein Erinnerungsbild zuschicken...

Als in unserem Kreis die ausschweifende Begebenheit die Kunde macht, antwortet einer unserer Kameraden, daß er lange und ausdauernd einem Bulgaren von Reichsminister Dr. Todd und seiner Arbeit in Einzelheiten erzählen mußte. Der Tragendstuf ihn einst als Flieger an der Westfront.

Der Geist des Soldaten hemles sich bei der großen Parade am St. Georgs-Tag in Sofia, als die junge Armee in einer eindrucksvollen Demonstration dieses balkanischen Machtaktors und bulgarischer Soldatentugend vor König Boris defilierte. Diese Truppen vor Augen versteht man, daß ein Volk sich in seinem Nationalfeiertag recht gut charakterisiert. Dieser Tag nämlich, den das ganze Volk mit echter Anteilnahme begeht, heißt der „Tag der Tapferen“. Und daß zu Beginn der Parade die Reserveoffiziere und die Unteroffiziere der Reserve, alle das Verdienstkreuz auf der Brust — und zwar auf dem schwarzen Feströckchen ebenso wie auf der Lammfellweste der sonnenbraunen Bauern — begeistert in ihren König ihrem Vaterland und ihren Idealen

huldigten, bezeugt die würdige soldatische Tradition und Stolz und Liebe des Volkes zu dieser Armee weissenroter Bauern.

Man mußte sich vor Augen halten, daß große Teile der Paradedruppen erst vor wenigen Monaten unter die Fahne gerufen waren, um die straffe Haltung und Hingabe der Soldaten zu würdigen, deren Ansturm auf des Königs Jura mit dem minustlangen „Hurra!“ kein nur atavistisch wirkungsloser Schall, sondern freudiges Bekenntnis zu den Waffen und zum Vaterland war.

Neben den Soldaten fallen in den Straßen Sofias die Schüler und Studenten besonders auf. Sie haben die Disziplin der Soldaten in sich. Es liegt nicht nur daran, daß die Schüler ebenfalls schlichte Uniformen tragen und die Mädel mit dunkelblauen Rock, weißer Bluse und Basentappe gleich gekleidet sind und geschlossen singend durch die Straßen marschieren. Es liegt an der Haltung. Wie die Armee die beachtliche Wehrkraft, so bezaubert sie die junge geistige Macht der Bulgaren und in dem ausgeprägten Bildungsdrang und Fortschrittsdrang den Wandel, den das Land in einem halben Jahrhundert aus eigenem Antrieb vollzog.

Man muß sich angesichts der großen Zahl der bunten Studententümlichen vergegenwärtigen, daß nach der Befreiung vom Türkenjoch auf 100 Bulgaren 80 Analphabeten kamen. Daß knapp 20 Jahre später schon, in denen das Volk zur Schule ging, neun Zehntel aller Jüngeren und über die Hälfte der mehr als 18jährigen lesen und schreiben konnten. Sicher, es war ein Fieber, das damals das Volk befiel, nach der gewonnenen Freiheit auch den Geist zu befreien und dem Westen gleichwertig werden zu lassen. Aus ihm aber ist ein natürlicher Drang entstanden eigene kulturelle Schöpfung.

Auch das richtige Maß verlieren die Bulgaren dabei nicht aus dem Auge. Erhärmte Examina und vermindertes Zugang zu den höheren Lehranstalten sollen verhindern, daß dies Bauernvolk zuviel Mediziner, Philologen, Techniker und Juristen besitzt, und man sieht ein, daß der geistige Wert einer Nation nicht allein nach der Zahl der Hörer in der Universität, in den Instituten und Seminaren zu messen ist, sondern an dem Bildungsstand auch außerhalb der Stadt, im ganzen Volk.

Die vielen Bauern, die sich nicht nur auf dem wöchentlichen, sechswöchentlichen Gemüsemarkt wohl fühlen, sondern auch mitten durch die Hauptstraßen der Stadt ihre väterliche, selbstgefertigte Tracht und ihre geschulterten gedulbigen Kämme selbstbewußt tragen, ohne daß sich einer nach dem selbstgewebten Tuch ihrer eigentümlichen Fäden oder den bunten Stidereien ihrer Frauen umsähe, beweisen schon, wie sehr Bulgarien ein es Agrarland ist. Wohl ist es die Sorge der Regierung, auf dem Land den Fortschritt einzubürgern, dessen Segen man wohl erlitten hat, aber in diesem Bauerntum ruht auch die Gesundheit und naturnahe Kraft des Volkes, die auch den geistigen Leistungen ihre Bodenständigkeit und Volkerverbundenheit schenkt.

Gerade durch diesen Lebensfaktor ist Bulgarien enger mit dem Großdeutschen Reich verbunden. Es steht als ein Abnehmer, der Bauernarbeit und die Frucht des Aekers nicht nur braucht, sondern auch zu achten weiß, weil an der Spitze der ganzen bulgarischen Ausfuhr. Fast die gesamte Ausfuhr an Trauben, Tomaten, Kirschen und Pfirsichen und des Tabakexports ruht aber schwimmt nach Deutschland, das so die bulgarische Wirtschaft mitträgt und auch als Land der höchstentwickelten Industrie dem Agrarvolk engstens verbunden ist. Denn ein großer Teil der Autos in der Stadt trägt das Signum deutscher Weltmarktfabrikate, und ebenso ist eine Fülle technischer Verbrauchsartikel das Werk deutscher Arbeiter.

So begegnet der deutsche Besucher Bulgariens überall Erscheinungen, die ihn mit Sympathie und Verständnis erfüllen und ihm den Bulgaren schnell und leicht zum Freund werden lassen. Unsere Truppen, die jetzt zur Sicherung des Südbalkans vor England streifenlosen Plänen in Bulgarien marschieren, werden nicht nur dies schnell feststellen, sondern ebenso erleben, welche echten Empfindungen der Freundschaft und Hochachtung das bulgarische Volk gerade ihnen, den deutschen Soldaten, entgegenbringt. R

PERUTZ
die Spezialfabrik für
FILME UND PLATTEN

Hauptmann Holthausen und das Mädchen Sabine

Ein Schicksalsroman aus unserer großen Zeit von ERIKA WILLE
Umschlager Buchverlag, Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Universitäts- und Buchverlag, Berlin

271

Nach einer Sabine endlos erscheinenden Weile und als sie grade wieder im Begriff ist, zur Ermunterung aufs neue an der Schelle zu ziehen, löst es vom Haus her:

„Weer is do?“

„Frau Holthausen, die Frau vom Herrn Hauptmann, Christof Holthausens Frau.“

Wird er es nun begriffen haben?

Unscheinend...

„Frau Holthausen? Mein Herr Hauptmann hat keine Frau!“ Sehr energisch und mit Nachdruck hochdeutsch gesprochen klingt das, dann klappt fest die Tür wieder zu.

Das ist ja noch schöner. Also muß die Schelle daran glauben. Aber es dauert endlos lange, und Sabine stehen vor Mut und Enttäuschung schon die dicken Tränen in den Augen, da tut sich endlich der Spalt wieder auf.

„Was is denn nachher noch. Jetzt gengans aber oder ich laß die Hund aufer!“

„Ich will hinein! Ich bin die Frau Ihres Herrn, ich kann es beweisen.“

„Des kann a jeder log'n. I weiß von nix net.“

„Aber Alois, es stimmt doch. Ich habe den Trauschein da!“

„Kann a jeder log'n. Aus is.“

Domit klappt die Türe wieder ins Schloß und diesmal endgültig. Sabine kann scheppern und ruffeln und mit den Fäusten gegen das Holztor bummern, soviel sie will, es rührt sich nichts mehr im Haus. Nur die Hunde hört sie noch drinnen bellen.

Schön — dann eben nicht. Da scheint nichts mehr zu machen zu sein. Wenigstens jetzt nicht. Aber — was tut sie dann?

Wie ein Häufchen Unglück sieht Sabine — Frau Sabine Holthausen im Finstern aus ihrem Koffer vor dem Haus ihres Mannes — und ist so müde und unglücklich und verzweifelt! Wäre sie doch bloß in Effen und läge in ihrem Bett, und hätte einen Tag voller Arbeit und Kauferei vor sich, wie wohl wäre es ihr dann.

Die Tränen rinnen und tollern und sie verreibt sie sich auch noch wie ein ungezogenes Kind rings im Gesicht. Sie will weinen. Sie will unglücklich sein bei diesem Abenteuer. Sie reißt überhaupt wieder ab.

Nur — erst einmal muß sie ja schließlich irgendwo schlafen. Die ganze Nacht kann sie nicht hier sitzen bleiben, mit dem einzigen Erfolg, morgen doch nicht eingelassen zu werden.

Unten am See, dort, wo der Autobus hingefahren ist, müssen doch Häuser sein. Sicher gibt es da ein Gasthaus. Und Sabine fährt plötzlich terzengrade in die Höhe: Einen Bürgermeister und Pollzei muß es da doch auch geben! Dort wird sie sich ausweisen, wird ihre Papiere zeigen, und dann wird dies Tor nicht weiter so feindselig verschlossen bleiben.

„Gastwirtschaft und Mehgeret von Peter Saurer“ steht einladend über der halb offenen Haustür. Sabine tritt ein und läßt mit dumpfem Knall ihre beiden Koffer auf den steinernen Hausflur sinken, sie ist am Ende. Sie ist in einen Hofen eingelaufen, mag er jetzt sein, wie er will.

Auf den Knoll hin öffnet sich eine Tür im Hintergrund, ein Kopf schaut hindurch und zieht sich gleich wieder zurück: „Treff, schau amal, do is wer!“

Die gerufene Treff entpuppt sich als eine handfeste, nett aussehende junge Wirtin, die etwas erschaut auf Sabine zugeht.

„Ja mei, wo kommen Sie denn da noch her? Der Autobus ist doch längst durch? Suchen S' Quartier?“

Schon greift eine Hand nach Sabines Koffern. „Ja — ich — ich wollte ins Fichtenhaus, und der Alois hat mich nicht reingelassen. Ich bin Frau Holthausen.“

„Soo?“

Ein abwägender Blick streift von unten her Sabines Gesicht:

„Seit wann gib's denn die?“

„Noch nicht sehr lange, wir sind kriegsgetraut worden.“

Sabine muß es einfach erzählen. Sie muß jetzt jemanden haben, der nett und gut zu ihr ist und sie tröstet.

„Kriegsgetraut! O mei. Kaver, geh her. Da ist die junge Frau vom Herrn Hauptmann und der Alois hat's nausgeschmissen.“

„Was is?“

„Run kommt auch der Wirt herbei, mit einer braunen Schürze um den erheblichen Bauch, aber einem gutmütigen Gesicht. Gewaltige Meggerhände halten einen schäumenden Bierkrug.“

„Was sagst da, Treff?“

„Sie sagt —“ eine Kopfwendung zeigt auf Sabine — „sie war die junge Frau von unserem Herrn Hauptmann, vom Herrn Holthausen. Und sie war mit ihm kriegsgetraut.“

„Jo jo — des gibts a.“

Der Wirt ist der erste, der die Sache nicht tragisch nimmt und ohne weiteres glaubt.

„Und der Alois — oh mei!“

Ein breites Brüllen zieht über sein Gesicht: „Den hält ich sehr mögen. Ein Weiberleut im Fichtenhaus!“

Der Wirt möchte umständlich zu einer längeren und umständlichen Charakterbeschreibung des Alois ansetzen, aber die Wirtin schiebt ihn mit ihrem runden Ellenbogen aus dem Weg:

„Geh, schenk dein Bier aus. 's wird eh schon schief sein! denn nicht, daß die junge Frau a Ruh brauchen tut? Ist durch die dunkle Nacht gelaufen und fremd da, und mit den Koffern ganz allein.“

(Fortsetzung folgt)

